

Alleinerziehende in Not



Ausgesucht haben es sich die wenigsten: 2,7 Millionen Menschen in Deutschland erziehen ihre Kinder allein, über eine halbe Million mehr als vor zehn Jahren. Und: Fast 44 Prozent von ihnen haben weniger als 60 Prozent des mittleren Einkommens. Das gilt als Schwelle zur Armut. Jeder dritte Alleinerziehenden-Haushalt bezog 2016 Hartz-IV-Leistungen, wie Daten der Bundesregierung zeigen. Die Entwicklung bestätigt sich in der Bilanz des Vereins Hilfe für Nachbarn Coburg.

Foto: Maike Gloeckner / epd

Der Verein Hilfe für Nachbarn ist aus der Stadt und dem Landkreis Coburg nicht mehr wegzudenken. Die Vorsitzenden Dr. Jürgen Müller und Dr. Martin Faber ziehen Bilanz.

Herr Dr. Müller, was war für Sie der bewegendste Fall, bei dem „Hilfe für Nachbarn“ im vergangenen Jahr finanzielle Unterstützung leisten konnte?

Dr. Jürgen Müller: Das ist der Fall einer Rentnerin aus dem Coburger Land, die stark verwahrlost und unterernährt in ihrer Wohnung gefunden wurde. Seit Ende November 2017 kümmert sich eine Betreuerin um die Rentnerin; diese hat unverzüglich den Umzug in ein Pflegeheim in der Vestestadt veranlasst. Eine Aufstockung der Heimkosten erfolgt durch den Bezirk Oberfranken. Für das Wohnen im Heim benötigte die Rentnerin jedoch eine Grundausstattung in Form von Kleidung, Schuhen, Medikamenten und Körperpflegeartikel. Diese Grundausstattung wurde von Hilfe für Nachbarn übernommen und zwischenzeitlich ein weiteres Mal ein erneuter Grundbedarf durch eine Zuwendung gedeckt.

Herr Dr. Faber, in wie vielen Fällen konnte der Verein akute Not lindern?

Dr. Martin Faber: Im vergangenen Jahr hat Hilfe für Nachbarn in 145 Fällen Unterstützung geleistet.

Kristallisiert sich dabei ein Schwerpunkt heraus?

Müller: Mithilfe der von der Caritas anonym erhobenen Daten lässt sich Ihre Frage relativ genau beantworten. Bei Hilfen bis 200 Euro liegt die Existenzsicherung deutlich an erster Stelle, also Hilfen zur Deckung des täglichen Bedarfs. Bei Hilfen über 200 Euro steht die Anschaffung von Haushaltsgeräten und Möbel im Vordergrund. Häufige Antragsteller sind Alleinerziehende, die auf oftmals kurzfristig erforderliche Unterstützungen angewiesen sind. Auffällig dabei ist, dass bei den Antragstellern eine hohe Zahl an „Aufstockern“ anzutreffen ist, also Personen, die zwar Einkommen oder Rente haben, aber dennoch auf Sozialleistungen ergänzend angewiesen sind. Hilfen werden hauptsächlich von Personen im mittleren Alter in Anspruch genommen. Wir erwarten, dass sich zunehmend auch Senioren an unseren Verein wenden werden.

Wie bewerten Sie die Spendenbereitschaft?

Faber: Wir sind sehr dankbar für die zahlreichen Spenden, die wir im letzten Jahr erhalten haben. Wir merken mittlerweile deutlich, dass unser Verein und unsere Tätigkeit in Coburg Stadt und Land bekannt sind. Viele Privatpersonen sind bereit, unser En-

agement zu unterstützen. Und das vielfach sogar regelmäßig. Das freut uns ganz besonders. Aber auch Firmen und Institutionen berücksichtigen Hilfe für Nachbarn und spenden zum Beispiel anstelle von Weihnachtsgeschenken. Sogar eine Stiftung zugunsten Hilfe für Nachbarn wurde im vergangenen Jahr von einer Privatperson ins Leben gerufen und mit 100 000 Euro dotiert. Die Erträge dieser Stiftung fließen dem Verein dauerhaft zu und können für unsere Arbeit verwendet werden.

Wie viele Spenden sind 2017 mit welcher Gesamtsumme eingegangen?

Faber: Von 604 Spendern haben wir im letzten Jahr insgesamt 89 853,80 Euro erhalten. Davon lagen 538 Spenden in einer Höhe von bis zu 200 Euro.

Deutschland hat ein dichtes soziales Netz. Trotzdem fallen immer wieder Menschen in der Stadt und im Landkreis Coburg durch die Maschen. Ist es der Hauptzweck des Vereins, solche Menschen auffangen zu können?

Müller: Ganz eindeutig ja! Staatliche Hilfen erfordern die Beachtung eines klaren und nachvollziehbaren Regelwerks. Dies ist verschiedentlich zeitaufwendig, sodass solche Hilfen im Einzelfall zu spät beim Betroffenen ankommen. Auch eine formal regelgerechte Ablehnung einer beantragten Leistung kann den Hilfesuchenden dennoch besonders hart treffen

und wird als „ungerecht“ empfunden. In beiden Fällen setzt die Unterstützung unseres Vereins an. Wir versuchen dort Hilfe zu leisten, wo staatliche Leistungen noch nicht greifen oder das soziale Sicherungssystem nicht mehr trägt. Es gibt bei uns kein aufwendiges Antragsverfah-

schine oder der Elektroherd ausfällt, übersteigt das die finanziellen Möglichkeiten. Durch unsere Hilfe können wir hier kurzfristig etwas bewirken.

Hilfe für Nachbarn gibt oftmals auch den Anstoß zu einer gewissen Hilfe zur Selbsthilfe. Denn manchmal ist es den Hilfesuchenden erst durch die umfassende Beratung unserer Partner möglich, ihre persönliche Situation umfassend zu ordnen.

Wie läuft die Zusammenarbeit mit den Partnern Stadt und Landkreis Coburg, Arbeiter-Samariter-Bund, Rotes Kreuz, Caritas, Diakonie und Arbeiterwohlfahrt – und warum ist die Zusammenarbeit wichtig?

Faber: Unsere Partner leisten eine unverzichtbare Arbeit bei der Bearbeitung der Hilfsanfragen. Die jeweiligen Fachberatungsstellen der Wohlfahrtsverbände – insbesondere der Caritas und der Diakonie – bereiten die Anträge und Unterlagen für den Vorstand vor, der dann darüber beschließt. Durch das bei ihnen gebündelte sozialpädagogische, sozialrechtliche und kaufmännische Know-how sind sie in der Lage, den tatsächlichen Hilfsbedarf im Einzelfall kompetent zu prüfen und somit die zweckgemäße Verwendung der Spendengelder sicherzustellen.

In Stadt und Landkreis Coburg gibt es zahlreiche Institutionen, die in Not geratenen Menschen helfen. Wo sehen Sie das Alleinstellungsmerkmal des Vereins Hilfe für

Nachbarn Coburg?

Müller: Viele andere Organisationen leisten wertvolle Dienste für die Bürger in der Stadt und im Landkreis Coburg, zumeist aber konzentriert auf ganz konkrete Vorhaben. Solche verfolgen wir nicht. Wir unterstützen Menschen aus der Region, die unverschuldet in eine vorübergehende Notlage geraten sind, in verschiedenster Weise. Das sind Unterstützungen zur Überbrückung besonderer Lebensumstände, beispielsweise durch Trennung, Trauerfall, Umzug in günstigere Wohnungen oder Krankheit, Zuschüsse für Familien oder Alleinerziehende mit geringem Einkommen für Schulbedarf, Schulausflüge oder Betreuungsbedarf oder Übernahme von Fahrtkosten im Bereich der Gesundheitsfürsorge. Das sind aber auch Hilfen zur Anschaffung von Haushaltsgeräten, Betten und sonstigen Möbeln, um ein angemessenes Wohnen zu sichern oder zu ermöglichen.

Die Fragen stellte Wolfgang Braunschmidt

Interview



mit Dr. Jürgen Müller und Dr. Martin Faber, Vorsitzende des Vereins Hilfe für Nachbarn Coburg

ren und keine komplizierten Formulare. Entscheidungen über die Gewährung einer Hilfe werden schnell getroffen.

Ist die Hilfe, die der Verein leistet, nachhaltig?

Faber: Ja, auf jeden Fall. Es gibt immer wieder Situationen – häufig bei Alleinerziehenden –, bei denen die finanzielle Situation sehr angespannt ist. Die Betroffenen kommen aber durchaus über die Runden. Wenn dann jedoch die Waschma-

Hilfe für Nachbarn

Der Verein „Hilfe für Nachbarn Coburg e. V.“ ist im Jahr 2011 gegründet worden. Getragen wird er von der Sparkasse Coburg-Lichtenfels, der Neuen Presse Coburg, dem Arbeiter-Samariter-Bund Coburg, dem Rot-Kreuz-Kreisverband Coburg, der Arbeiterwohlfahrt Coburg sowie von der Stadt und vom Landkreis Coburg.

www.hilfe-für-nachbarn-coburg.de